

Ein unentbehrliches volkskundliches Arbeitsinstrument

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **39 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zunächst scheinbar ganz unbeachtlichen Beobachtungen gewinnen lassen, sei hier nur darauf hingewiesen, dass es derartige Behelfsgeräte aus alten Sensenblättern auch in den Ostalpen gibt. Gerade die Reibeisen-Verwendung bezeugt ein Objekt des Oesterreichischen Museums für Volkskunde, das sogar zu seinen ältesten Beständen gehört. Michael Haberlandt hat dieses Stück bereits 1896 in Bozen erworben; es trägt die entsprechend niedrige Inventarnummer 2043, sein Zweitstück 2044. Das Sensenblatt ist bis auf 27 cm Länge verkürzt, der Rückengrat aber stehengelassen und zu einer halbrunden Endfühlung umgebogen. In das breite restliche Blatt sind 9 Reihen rechteckiger Löcher hindurchgeschlagen, und zwar in die beiden obersten Reihen je 9, die beiden folgenden je 8, die beiden nächsten je 7, die beiden weiteren je 5 und die letzte nur mehr 4 Löcher. Dieses Reibeisen wurde auf einer Alm im Passeier verwendet.

Ein unentbehrliches volkskundliches Arbeitsinstrument.

Die Zeitschriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde sind seit einem halben Jahrhundert das grosse Sammelbecken für die wissenschaftliche Volkskunde in der Schweiz. In diesen fünfzig Jahren sind alle Gebiete der Volkskunde zur Sprache gekommen, bald in umfassenden, grundlegenden Arbeiten, bald durch kleinere Beiträge, die wichtige Einzelheiten als Bausteine für künftige Forschung festhalten, bald durch Aufsätze, die das Wesen, das geschichtliche Werden und den Sinn volkstümlicher Kulturerscheinungen zu klären suchen. Im Bewusstsein, dass die Erscheinungen volkstümlichen Lebens in der Schweiz nicht isoliert werden dürfen, wenn man sie verstehen will, wurden auch das benachbarte und das fernere Ausland berücksichtigt.

Es ist deshalb begreiflich, dass schon vor Jahren und seither immer wieder und immer dringender der Wunsch laut geworden ist, es möchte zu den Zeitschriftenserien ein Register geschaffen werden. Dieser Wunsch ist nun endlich erfüllt. Robert Wildhaber hat in jahrelanger, hingebender und sorgfältiger Arbeit dieses Register geschaffen, und unsere Gesellschaft hat die sehr hohen Kosten nicht gescheut, es im Druck herauszugeben und so allen auf dem Gebiete der Volkskunde Arbeitenden zur Verfügung zu stellen. Dieses „Gesamregister für die Bände 1—45 des Schweizerischen Archivs für Volkskunde, 1—38 der Schweizer Volkskunde, 33—38 von Folklore Suisse“ ist zu einem stattlichen Buch geworden und umfasst nicht weniger als 455 Seiten. Der erste und grössere Teil enthält das sehr ausführliche Sachregister, der zweite, kleinere das Orts- und Verfasser-Register. Ein einziger Blick in diese sorgfältig und engbedruckten Seiten offenbart schon die Fülle volkskundlichen Materials, das in unseren Zeitschriften aufgestapelt ist. Mit einem Blick kann man nun feststellen, ob und wo über das Gesuchte Auskunft zu finden ist, ob diese Ortschaft, jener Kanton irgendwie behandelt worden ist, was der und jener Forscher gesagt hat. Da die Volkskunde in so viele verschiedene Gebiete hineinreicht, werden ausser dem Volkskundler auch Historiker — besonders Lokalhistoriker — und Sprachforscher, Juristen und Mediziner, Geographen, Siedlungsforscher und Architekten, Kunsthistoriker, Theologen und Mediziner reiche Belehrung und Anregung finden. Allen wird das Register ein unentbehrliches Hilfsmittel sein, das in keiner Bibliothek fehlen sollte, dem Einzelnen langes und mühevoll Suchen erspart, und das keiner, der seinen Wert schätzen gelernt hat, mehr missen wollte.

Die Abonnenten des „Schweizerischen Archivs für Volkskunde“ erhalten die beiden Teile des Registers in diesem und im nächsten Jahr an Stelle der zweitweise beschränkten Archivhefte. Mitglieder der Gesellschaft können es zum reduzierten Preis von Fr. 30.— beziehen bei unserer Geschäftsstelle, Fischmarkt 1, Basel.

E. B.